

Wenn die Blase streikt: Inkontinenz durch Harnwegsinfektion

BERLIN– Der Drang ist stark, aber die nächste Toilette jedoch zu weit entfernt: Fachleute schätzen, dass in Deutschland etwa 13 von 100 Menschen mit einer Harninkontinenz leben. Frauen sind dabei häufiger betroffen als Männer. Hinter dieser Funktionsstörung der Blase kann auch eine Harnwegsinfektion stecken. Zur Diagnose einer Inkontinenz sollte daher immer auch ein Test auf Harnwegsinfektionen gehören, informiert das IPF anlässlich des Internationalen Tages der Inkontinenz am Sonntag, 30. Juni 2024.

Harnwegsinfektion verstärkt Harndrang

Harninkontinenz tritt in verschiedenen Formen auf. Häufig verursachen Harnwegsinfektionen eine sogenannte Dranginkontinenz. Dabei verursacht schon eine nur gering gefüllte Blase einen starken Harndrang, den Betroffene nicht unterdrücken können und unfreiwillig Urin verlieren. Da eine Blasenentzündung ähnliche Symptome verursacht, raten Mediziner*innen in Behandlungsleitlinien dazu, Betroffene vor einer umfangreichen Inkontinenz-Diagnostik auf Harnwegsinfektionen zu untersuchen. Auch wenn sich eine bestehende Inkontinenz verschlimmert, sollten Betroffene auf Harnwegsinfektionen untersucht werden.

Urintests schaffen Klarheit

Urintests bringen Klarheit, ob eine Blasenentzündung vorliegt. Eiweiß und weiße Blutkörperchen im Urin geben erste Hinweise auf eine Infektion. Sie lassen sich mittels Urinstreifentest feststellen. Eine mikroskopische Untersuchung des Urins auf Bakterien und Pilze sichert die Diagnose ab. Je nach Schwere der Infektion können Ärzt*innen die Erkrankung mit Antibiotika behandeln. Im besten Fall verschwindet mit der Harnwegsinfektion auch die Inkontinenz - oder sie bessert sich zumindest.

Weitere Informationen enthalten der Beitrag „Im Fokus: Harnwegsinfektionen“ sowie das IPF-Faltblatt „Infoquelle Urin“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei bitte Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

28.06.2024

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

www.vdgh.de